

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 1 (1875)  
**Heft:** 22  
  
**Artikel:** Ein Ehrenbürger  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-422481>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Schwarze Unzufriedenheitsmusik

über das Referendum.

## Solo.

Hört ihr Glaubensattentäter!  
Hol der Teufel euch Verräther!

## Chor.

Besser heute noch als später!  
Kapuzinerbaß.  
Alles war wie nie zuvor  
Prächtig unterwühlt,  
Hoffnung hob mich hoch empor,  
Ach, wie bin ich nun getüßt.

## Stimme aus der Wüste.

Wir waren auf den Kriegsplan stolz,  
Das Stimmrecht galt ja nur als Holz,  
Das Ehgesetz damit zu kühlen;  
Und nun, verbrannt bis auf die Sohlen  
Ist bloß das Stimmrecht, ei, wie dumm!

## Krähengekrächz.

Das nimmt der Papst auf Ehre krumm.

## Chor (Furchtbar frommes Geschrei).

Das rummelt und rammelt und wirbelt  
Zu römischen Köpfen und wirbelt;  
Das siebet und prasselt und hämmert und zimmert,  
Das poltert und rasselt und donnert und wimmert  
Hinauf und hinunter den heiligen Rücken.

## Jammerton.

Und aber die Reßer sind voller Entzücken! —

## Chor der bräuer Priesler.

Das Priesterthum liegt auf dem Rost;  
Das Stimmrecht fiel: — ein schlechter Trost.  
(schief in heiliger Täusch)

Das Stimmrecht wird wieder erstehn  
Wir werden es seh'n!

Aber fest genagelt steckt,  
Was uns ewig plagt und neckt,

Trotz Fluchen und Flehn:

Das Gesetz der Ehe,  
Wehe! Wehe!

## Solo.

Mir wird schlecht!

## Halbchor.

Das römische Recht —

## Chor.

Hat keinen Knecht,  
Hat keinerlei gehorsame Diener,  
Man heirathet wie Tauben und Hühner;  
Das Absolviren und Fispensiren  
Legalisiren und Rejoniren

Mit Allerlei,

Ist rein vorbei!

## Böpsbaß

Wir wühlten still und schlau,  
Die Radikalen blau;  
Sie schliefen sanft und viel,  
Wir waren „fast“ am Ziel.

## Solo

Aber „fast“

## Chor

Ist und bleibt ein dürrer Ast.

## Solo

Aber „fast“

## Chor

Ist ein Schiff mit schwerer Last,  
Ohne Segel, Kiel und Mast!

## Solo

(aufheulend, Mact und Wein durchstehend)

Aber „fast“

## Chor

(in höchster Himmelsstille)

Ist ein unverschämter Gast,  
Ist ein Bandwurm ohne Mast;  
Frißt dir weg zum Zeitvertreib,  
Alle Weisheit aus dem Leib,  
Die du längst gefressen hast.

(Große Pause)

## Unstiller.

Muh! Muh!

## Chor

(mühsam, entriegelt)

Das kann ja nicht immer so bleiben  
Hier unter dem römischen Mond;  
Wir lästern und fluchen und schreiben,  
Und mehrten püssigen Fond;

(grauenhaft entzückt)

Zum Schwerte, zur Lanze!

Zum blutigen Tanze!

(Kindlich bittend)

Heiliger Vatikan,

Göttlicher Grobian,

Bitte, geh' Du voran;

Du — hast — die — größten

— Etie — sel — an!

## Schluchzchor.

Die Leute schrieben: Ja — Ja — Jammer —

Wir beten fromm in dunkler Kammer:

O Herr! — Die Finger laß' erschlaffen,

Die feyerliche „Ja“ zu kriegeln kamen,

Auf daß sie nie mehr — nie mehr ja —

Amen!

## Ein Ehrenbürger.

Zum Ehrenbürger macht ihr ihn,  
Den Mann der „dreifältigen Kreide“?  
O Gott, was kommt euch doch zu Sinn,  
Um die andern thut es mir leide!  
„O nein, nicht fehlt dem Herren Stuß  
Des Himmels oft gerühmter Schuß,  
— Und gibt's auch keine „Kreide“-Seelen —  
Sagt an, wie dürfen wir ihm fehlen?“

## Kurhaus in Baden.

Die Besichtigung des seit einigen Tagen eröffneten Kurhauses, dessen Ausstattung eine außerordentlich reiche und schöne sein soll, wird dem Publikum gegen ein Eintrittsgeld von 50 Cts. gestattet.

Obgleich der Erlös für humanitäre Zwecke bestimmt und zwar beabsichtigt sein soll, dem armen Gefangenen im Vatikan einen neuen Strohhut zu kaufen, können wir uns doch nicht mit dieser Maßregel befreunden. Eine solche Höflichkeit ist übertrieben; wo in aller Welt werden denn die Reisenden schon, bevor sie in das Haus treten, von den Wirthen ausgezogen?

Die Reisenden des Nebelspalter.

Auf den

## Nebelspalter

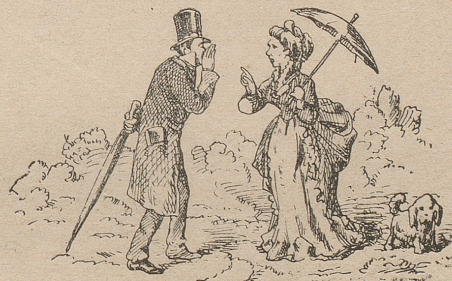
abonnirt man fortwährend bei allen Postämtern und Buchhandlungen. Der Abonnementspreis beträgt, franko durch die Schweiz, für

3 Monate Fr. 3, 6 Monate Fr. 5;

für das Ausland mit Portozuschlag.

So weit Vorrath, können die bisher erschienenen Nummern nachbezogen werden.

Die Expedition.



Dr. Feusi. Und?

Frau Stadtrichter. Nüd viel Neus; immer na e gli Zahweh und Ohresunfe.

Dr. Feusi. Sgad mer au e so und sunderheitli uf die nächst Omeind hi.

Frau Stadtrichter. Am Sunntig?

Dr. Feusi. Ja.

Frau Stadtrichter. Was gitz ä?

Dr. Feusi. Hä da, die Hägers Vageugel, wenn d' Stimmurne duredrucke für alli städtische Wahle und denn chömed mir natürli z'churz. Bis jekt händ mir die Manne g'wählt, will die Schamauche und Früehschöppli-leutenäntli nie bis na de Zwölfe innerä Omeind usghalte händ.

Frau Stadtrichter. Hä, da müend Sie nu degege Stimme und e'glych Mandoverli mache, denn wird's wohl bim Alte blybe.

Dr. Feusi. Ja, aber was mache?

Frau Stadtrichter. Wüßed Sie was, schreybed Sie nu de Oberfürsprügefummidant Büchli halti e Ned, denn chunt gwüß e fes Bei.

Dr. Feusi. Ja, bi Gott, Sie chöntit na recht ha.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.